

Vom Wald ins Schulzimmer

Waldenburg | Revierförster Roger Maurer wechselt in den Lehrerberuf

Beinahe 22 Jahre lang leitete er mit grossem Erfolg den Forstbetrieb Oberer Hauenstein. Jetzt steht Roger Maurer kurz vor einem Berufswechsel.

Elmar Gächter

Kanada! Die Papiere lagen bereit, Auswandern hiess das Ziel. Die Aussicht, als junger Förster in Übersee Fuss zu fassen, präsentierte sich Erfolg versprechend, mindestens besser als hier in der Schweiz. Und dann kam alles doch ganz anders. Dem Angebot, in Waldenburg ein Forstrevier zu leiten, konnte der damals 28-jährige Münchensteinener nicht widerstehen. Nun, seinen Entschluss hat Roger Maurer bis heute nicht bereut, im Gegenteil. «Einen breiter gefächerten Beruf als der eines Revierförsters gibt es kaum», schwärmt Roger Maurer auch nach 22 Jahren von seiner Tätigkeit, um gleich anzufügen, dass handkehrum die Büroarbeit und die Tagesbelastung laufend zugenommen hätten.

Mit seinem Amtsantritt im Herbst 1994 übernahm Roger Maurer die Bewirtschaftung von 1200 Hektaren Wald im Eigentum der Bürgergemeinden Waldenburg und Langenbruck sowie des Kantons Baselland – mit einer mehr als bescheidenen Infrastruktur: «Ausser zwei alten Motorsägen war praktisch nichts vorhanden, keine Maschinen, keine Geräte», blickt er zurück. Zudem bewegten sich die Finanzzahlen im roten Bereich. Dies alles sollte sich in den folgenden Jahren grundlegend ändern. «Wir begannen, unsere Aufgaben auf andere Tätigkeitsfelder auszu dehnen. Zusammen mit Stiftungen realisierten wir sukzessiv Projekte in unserem Waldnaturschutzgebiet und führten Arbeiten wie die Baumpflege oder das Schneiden von Bäumen für Dritte durch.» Einen grossen Schritt tat das Revier mit dem Kauf einer Forstmaschine, für welche die Bürger von Waldenburg vor zwölf Jahren einen



Roger Maurer nimmt Abschied von seinem Forstrevier am Oberen Hauenstein.

Kredit von 350 000 Franken bewilligten. Der Erfolg dieser Massnahmen zeigt sich unter anderem darin, dass die Jahresrechnungen seit 1995 positiv abgeschlossen haben.

Die wirtschaftliche Seite bezeichnet Roger Maurer denn auch als die anspruchsvollste. «Es war von Anfang an eines meiner grossen Ziele, keine Verluste zu schreiben.» Denn ohne eine gute finanzielle Grundlage könne die Waldwirtschaft ihre wesentlichste Aufgabe, die verschiedenen Funktionen des Waldes über Generationen sicherzustellen, nicht erfüllen.

«Vorbildlicher Forstbetrieb»

Wichtig war Maurer auch stets die Gesundheit seiner Mitarbeitenden mit mittlerweile vier Forstwarten, einer Forstwartin sowie zwei Lernenden. Schliesslich gehe es auch darum, dass die Leute ihren Job während längerer Zeit ausüben könnten. Ganz

besonders stolz ist Roger Maurer, dass sich in seiner Amtszeit keine Unfälle mit bleibenden menschlichen Schäden ereignet haben. Dies ist zweifellos auch dem hohen Stellenwert der Arbeitsicherheit zuzuschreiben, für die sein Revier von der Suva als «vorbildlicher Forstbetrieb» ausgezeichnet worden ist.

Auch wenn Roger Maurer seinen Beruf als Revierförster mit Leib und Seele ausgeübt hat, entschied er sich, einen neuen Job anzutreten. «Es ist in meinem Alter von 50 Jahren wohl eine der letzten Gelegenheiten dazu», begründet er seinen Schritt, der ihm ab August zum vollamtlichen Fachlehrer für Forstware an der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule in Liestal führen wird. Vermissen wird er vor allem die gute Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitenden und den Behörden. Vermissen werden ihm aber auch seine Vorgesetzten. «Es ist sehr,

sehr schade, dass wir gagierten Mitarbeiter Maurer ist immer wieder neue A geholt, denn vom H man heute nicht m Weggang ist ein he uns», sagt etwa Andr Einwohner- und Bi präsidentin von Wal